

halb geboten, weil die Handschriften des Leges-Skriptoriums zwar als Gruppe identifiziert, jedoch kaum oder nur unzulänglich beschrieben wurden. Bischoff hat sich dazu ebenso wenig geäußert wie Hubert Mordek, und in dem Aufsatz von Rosamond McKitterick über „Die Arbeit des Leges-Skriptoriums“⁸ widmet sich gerade eine halbe Seite der paläographischen und kodikologischen Charakterisierung der Gruppe. Patrick Wormald begnügte sich mit der Bemerkung: „One need not spend long with these manuscripts to perceive their consistency in presentation of clauses, titles and title-lists“⁹. Im Unterschied zu anderen seriell produzierten Handschriftengruppen wie den berühmten Alkuin-Bibeln¹⁰ und dem Martinellus-Corpus¹¹ – beide aus Tours – sind die Exemplare des Leges-Skriptoriums bislang in ihrer Charakteristik nicht angemessen beschrieben worden. Aber nicht nur in dieser Hinsicht besteht eine Forschungslücke, es ist auch nicht beachtet worden, dass Bischoff, McKitterick und Mordek unterschiedliche Meinungen über den Umfang, den Ort und die Herstellung der Handschriften vertreten haben. Ich werde daher im ersten Teil meines Beitrags skizzieren, wie es forschungsgeschichtlich zur Etablierung dieses Konzepts kam und wie sich die Wertungen der drei Historiker voneinander unterscheiden. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Problem des archimedischen Punktes: Welche Handschrift kann den Ausgangspunkt für die Zuordnung der Gruppe zum Hof Ludwigs des Frommen bilden? Drittens möchte ich zum Abschluss auf einige Exemplare der Gruppe eingehen, die dadurch hervorstechen, dass sie eine seit 802 ausgemusterte Fassung der Lex Salica enthalten. Patrick Wor-

8) Rosamond MCKITTERICK, Zur Herstellung von Kapitularien. Die Arbeit des Leges-Skriptoriums, *MIÖG* 101 (1993) S. 3-16.

9) WORMALD, Making (wie Anm. 7) S. 62.

10) Bonifatius FISCHER, Die Alkuin-Bibel (Aus der Geschichte der lateinischen Bibel 1, 1957); DERS., Lateinische Bibelhandschriften im frühen Mittelalter (Aus der Geschichte der lateinischen Bibel 11, 1985) S. 203-403; David GANZ, Mass production of early medieval manuscripts: The Carolingian Bibles from Tours, in: *The early medieval Bible. Its production, decoration and use*, hg. von Richard GAMESON (1994) S. 53-62; Rosamond MCKITTERICK, Carolingian Bible production: the Tours anomaly, in: ebd. S. 63-77.

11) Martin HELLMANN, Die Auszeichnung der Textstruktur in einer biographischen Sammeledition der Karolingerzeit am Beispiel des »Weissenburger Martinellus«, in: *Scripturus vitam. Lateinische Biographie von der Antike bis in die Gegenwart. Festgabe für Walter Berschin zum 65. Geburtstag*, hg. von Dorothea WALZ (2002) S. 243-262; DERS., Tironische Noten in der Karolingerzeit am Beispiel eines Persius-Kommentars aus der Schule von Tours (*MGH Studien und Texte* 27, 2000).